

DBU, DWA, BMBF
Innovationsforum Wasserwirtschaft
10./11. Oktober 2011, Osnabrück

DWA Audit

„Hochwasser wie gut sind wir vorbereitet“

Unterstützung von Kommunen und Betrieben bei der Hochwasservorsorge

Joachim Gfrörer, ARCADIS Deutschland

Mitglieder der DWA 4.6

- ▶ Dipl.-Ing.
- ▶ Jahrgang: 1964
- ▶ Berufserfahrung: Studium,
seit 1993 im Ingenieurbüro
- ▶ seit 2005 bei Senior Projektleiter,
Handlungsbevollmächtigter
bei ARCADIS
- ▶ DWA-Tätigkeit: Sprecher DWA HW4-6;
Audit Hochwasser



Vortragsgliederung

- ▶ Problemstellung
- ▶ Anwendungsbereich
- ▶ Hintergrund
- ▶ Bewertung
- ▶ Organisation
- ▶ Nutzen, Aufwand, Ablauf,
- ▶ Wie geht es weiter
- ▶ Wo liegen die Chancen



Problemstellung



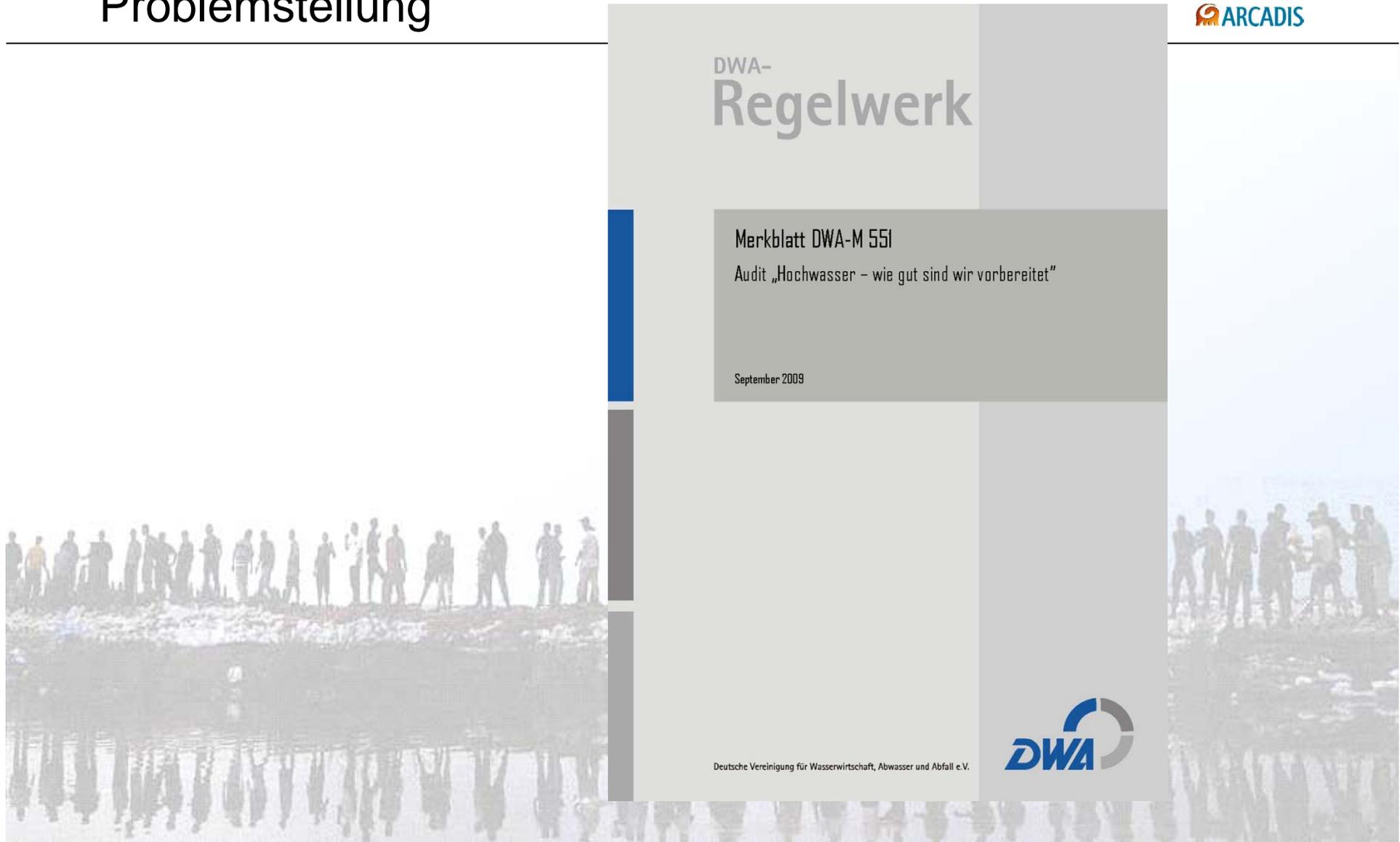
Problemstellung

- Technischer Hochwasserschutz hat Grenzen
- Alle sagen, wir brauchen zusätzlich Strategien der nicht-baulichen Hochwasservorsorge
- zu wenige tun es



Problemstellung

Joachim Gfrörer

- Kommunale Gebietskörperschaften oder Verbände als räumlich abgegrenzte Verantwortungs- und Risikogemeinschaft
- Betriebe
- Flusshochwasser und lokale Sturzfluten im Binnenland



Der Hintergrund

- Europäische Richtlinie über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken vom 23. Oktober 2007 (2007/60/EG)
- Wasserhaushaltsgesetz - WHG vom 1. März 2010
- Empfehlungen der LAWA zur Aufstellung von Hochwasserrisikomanagementplänen vom März 2010



Der Hintergrund

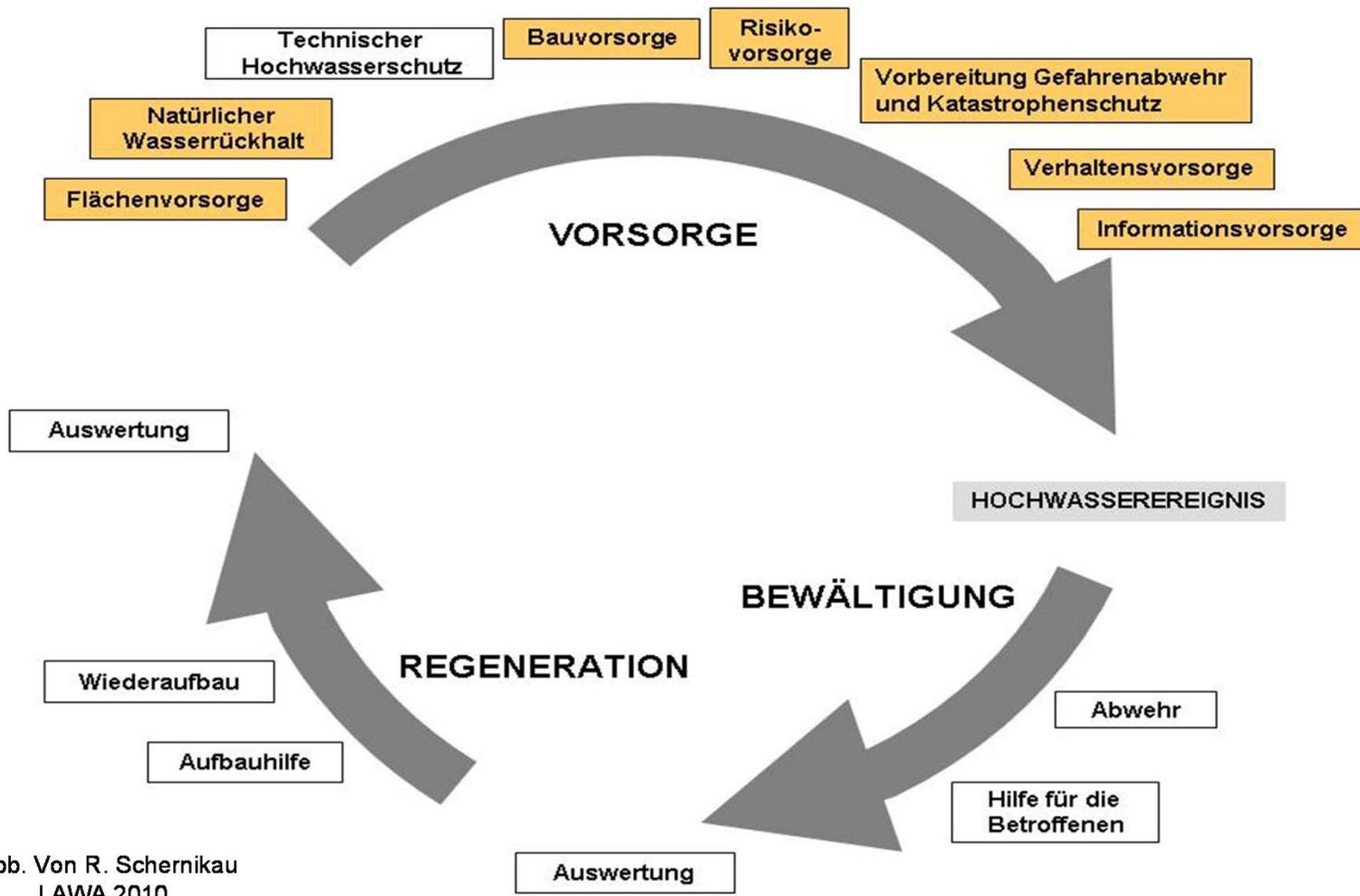


Abb. Von R. Schernikau
LAWA 2010

Vier Bewertungsfelder

- Flächenwirksame Vorsorge
- Bauvorsorge
- Verhaltenswirksame Vorsorge
- Risikovorsorge

Sieben Handlungsbereiche (LAWA)

- ❖ Natürlicher Wasserrückhalt
- ❖ Flächenvorsorge
- ❖ Bauvorsorge
- ❖ Informationsvorsorge
- ❖ Verhaltensvorsorge
- ❖ Lokale Gefahrenabwehr
- ❖ Risikovorsorge



Drei Bewertungsebenen

- ein häufiges Hochwasser im Bereich von **HQ10**
- ein mittleres Hochwasser **HQ100**
- ein extremes Hochwasser



Bewertungsgrundsätze

- keine quantitativ exakte Abbildung von Risikoquellen und Abwehrmaßnahmen
- gut informierte Entscheider treffen auf mittlere und lange Sicht die richtigen Entscheidungen
- der Weg ist das Ziel

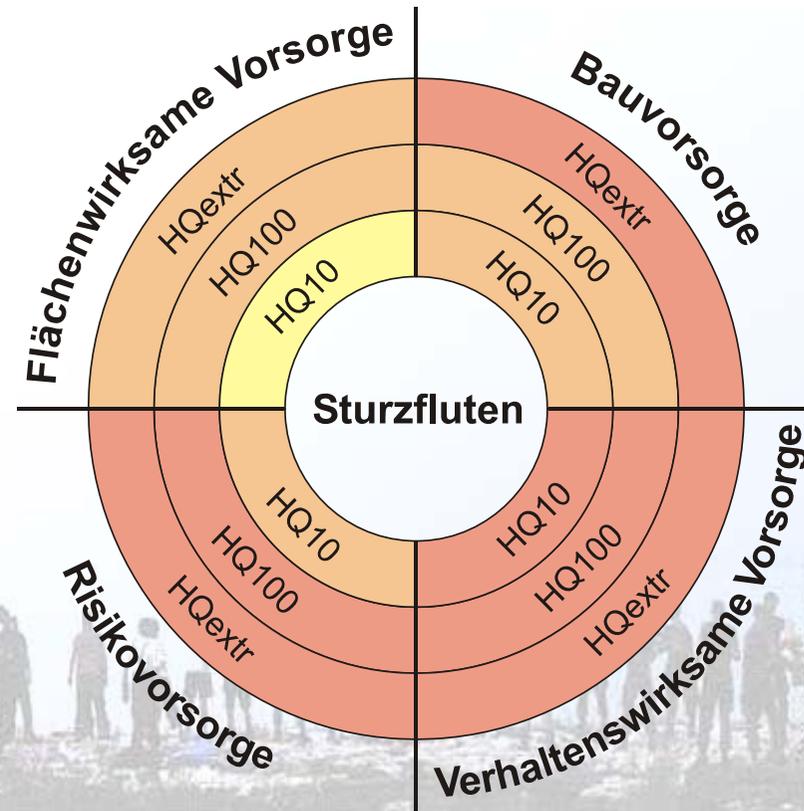
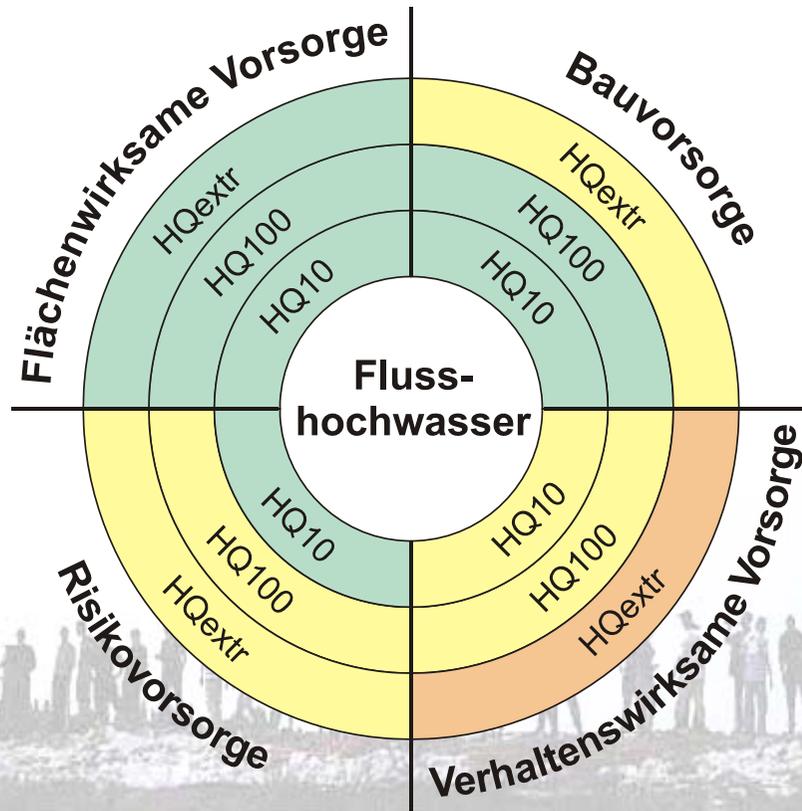


Bewertung

Bewertungsfelder, Handlungsbereiche, . . . (Forts.)

		Bewertungspunkte (BP)		
		Information vorhanden, Ziel erreicht	Ziel in 6 Jahren erreicht	keine Aktivitäten geplant
A Bewertungsfeld und Handlungs- b. Flächenwirksame Vorsorge	250			
B Bewertungsfeld und Handlungsbereich Bauvorsorge	250			
3.1 Wissen um die Schadenspotentiale	50	50	25	0
3.2 Beratung zur Minderung der Schadenspotentiale	100			
3.2.1 Beratungsangebot im Allgemeinen		50	25	0
3.2.2 Beratung im Bauantragsverfahren		50	25	0
3.3 Beispielhafte Umsetzung	50	50	25	0
3.4 Erfolgskontrolle	50	50	25	0
C Bewertungsfeld verhaltenswirksame Vorsorge	250			
4 Handlungsbereich Informationsvorsorge	80			
4.1 Hochwasservorhersage		40	20	0
4.2 Hochwasserwarnung		40	20	0
5 Handlungsbereich Verhaltensvorsorge	80			
5.1 Grundstücksrisiko		20	10	0
5.2 Interaktivität		20	10	0
5.3 Visualisierung		20	10	0
5.4 Gefahrenabwehr in Bürgerverantwortung		20	10	0
6 Handlungsbereich lokale Gefahrenabwehr	90			
6.1 Kommunale Verantwortung		30	15	0
6.2 Betriebliche Verantwortung		30	15	0
6.3 Erfolgskontrolle		30	15	0
D Bewertungsfeld und Handlungsbereich Risikovorsorge	250			
7.1 Zu erwartende Schadenshöhen	70	70	35	0
7.2 Information zur Eigenverantwortung	60	60	30	0
7.3 Information zum Versicherungsschutz	120			
7.3.1 Randbedingungen der Versicherbarkeit		60	30	0
7.3.2 Versicherungsmöglichkeit im lokalen Kontext		60	30	0

Bewertung



LEGENDE
 Bewertungspunkte (BP)

 210 - 250 BP

 140 - 209 BP

 70 - 139 BP

 0 - 69 BP

Die Organisation

- Trägerschaft durch die DWA
- Auditoren aus Ingenieurpraxis, Verbänden, Verwaltung und von Hochschulen
- Förderung der Startphase durch die DBU (20 Audits)



- das nächste Hochwasser kommt bestimmt
- politisch Verantwortliche haben alles unternommen, um in bestmöglicher Weise vorbereitet zu sein
- wirksame Schadensbegrenzung ist das beste Argument für bezahlbaren Versicherungsschutz
- erfolgreiche Auditierung nicht zu unterschätzendes Standortmerkmal für Ansiedlungsentscheidungen



Aufwand

- externer Aufwand für die Auditoren
- interner Aufwand für die Datenbereitstellung
- Maßnahmenaufwand



Ablauf des Audits

- 1. Termin – Verdeutlichung der Aufgabenstellung, beizubringende Unterlagen (telefonisch)
- **2. Termin** – Sachverhältnisklärung, Nachforderung von Unterlagen
- 3. Termin – Ergebnisvorstellung im Gremium (optional)



Erfahrungen

- Zwei Städte, eine Gemeinde,
- Pilot Audits haben gut funktioniert,
- hohe Zielerreichung



Wo liegen die Chancen?

- Das Audit gibt einer Kommune oder einem Verband die Chance, sich in eigener Initiative über den Status der Hochwasservorsorge Rechenschaft abzulegen,
- daraus eigenes Handeln in eigener Verantwortung abzuleiten
- und in anderen Verantwortungsbereichen Handeln einzufordern.



Wie geht es weiter?

- Herausgabe des Weißdrucks Dezember 2010
- Auditorenschulung (Co Auditoren) seit April 2011
- Erste Pilotaudits durchgeführt Fröhsommer 2011
- 6 weitere Audits geplant 4 Quartal 2011/ 1 Quartal 2012
11 weitere Audits geplant in 2012



Wo liegen die Chancen?

- Das Audit folgt in Struktur und Zielhorizonten der EU Hochwasserrisikomanagement-RL und den bei uns eingeführten Umsetzungsvorgaben
- Perspektivenwechsel ermöglicht allen Beteiligten sich aktiv in Entwicklung und Umsetzung der RiskManPläne einzubringen
- Audit ist so Maßnahme i. S. der EU HwRM-RL und Instrument der Qualitätssicherung bei deren Umsetzung



Vielen Dank für ihre
Aufmerksamkeit

www.dwa.de